

Sonntags-Blatt.

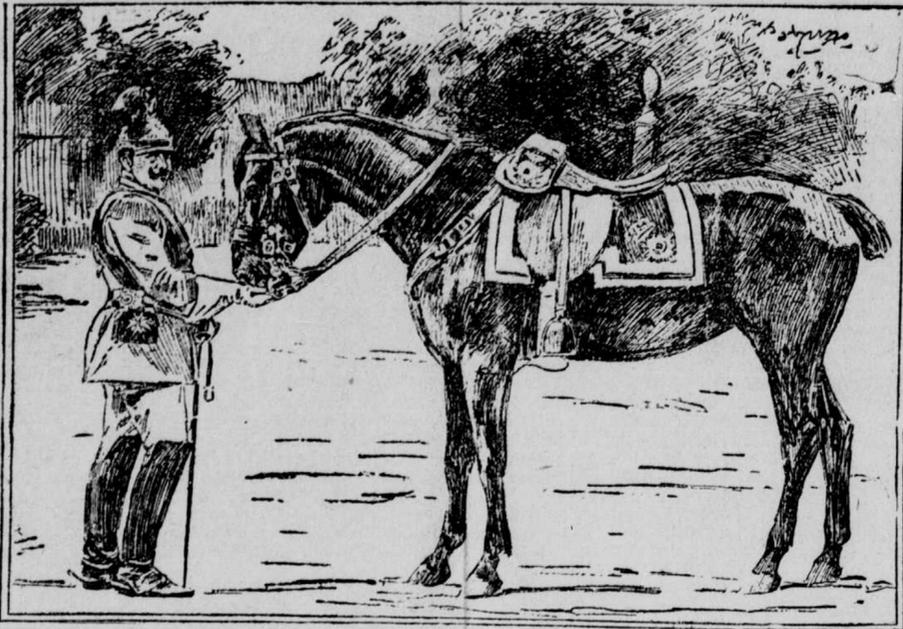
Beilage des „Anzeiger und Herold“.

J. F. Windolph, Herausgeber.

Grand Island, Nebr., den 6. Mai 1898.

No. 35. Jahrgang 18.

Der deutsche Kaiser ein Pferdefreund.



Der deutsche Kaiser ist ein großer Pferdefreund, wie alle Mitglieder der Hohenzollern-Familie mit nur sehr wenigen Ausnahmen.

Seine Reitpferde werden mit ganz besonderer Sorgfalt ausgewählt. Der Kaiser verlangt von einem Reitpferd, auf das er sich setzt, gutes Gangwerk, Ruhe im Gesicht, Sicherheit vor dem Schuh und unter einer lauten Volldemonstration.

alle möglichen Bilder und Demonstrationen geübt, als da ist Musik, Salvofeuer, Artillerieschüsse u. s. w. Auf den Exercierplätzen müssen die Pferde hinter den Tambouren gehen lernen und werden in die Nähe feuernder Geschütze gebracht.

Die Kaiserin, Kaiserin Augusta, ist ebenfalls ein großer Liebhaber der Pferde. Sie hat eine große Anzahl von Reitpferden, die sie selbst reitet.



Mr. Editor. New York, den 22. April 1898. Mit die Schlichtigkeit von die Zeit hier in New York ist es schon net mehr schön; wenn auch e Felloh dente thut, daß er smart is, die Spitzbube seie immer noch smarter.

solch e Fuhl seie thut und net e Mal wisse thut, wenn du beswindebt bist, so tanntst die 10 Dollars auch noch luske, damit du endlich Verstand kriegest thutst.

Armeer-Verpflegung. Auf Grund jahrelanger Studiums und umfassender Erfahrungen sind seitens des Kriegs-Departement durchgreifende Maßregeln für eine hinreichende und regelmäßige Verpflegung der Bundes-Armees getroffen worden.

500,000 Mann stark sein sollte, zu versorgen. Ohne Aufenthalt können diese Kriegsenwendungen an die Südküste geschafft werden und könnte nur bei dem Transport über Wasser eine Verzögerung eintreten.

Der verrätherische Papagei. — A.: „Während Mißfithgerad bereit war, nahm George ihnen Papagei in seine Jungesellenwohnung.“ — B.: „Und was ist passiert?“ — A.: „Weiß man nicht, über sie hält jetzt den Vogel im Keller und die Verlobung mit George ist aufgehoben.“

etwas giebt, was sie eventuell noch bekommen könnte. Als Jar Nikolaus der Erste einmal das Preobrajenski-Garderegiment auf dem Marsfelde bei Petersburg inspizierte, schritt er auf den rechten Flügelmann zu und fragte ihn: „Wie heißt Du, Grenadier?“ „Romanow, Majestät!“ „Was, wir sind wohl beide verwandt?“ „Zu Befehl, Majestät!“ „Sage es mir gleich, auf welche Weise?“ „Majestät sind Vater des Vaterlandes und ich dessen Sohn.“ „Du bist also mein Enkel und von heute an Unteroffizier.“